

307. Nepal.

(Nach G. von Sydow, Reise des Prinzen Waldemar von Preußen nach Indien.)

Nepal oder Nipal, ein reiner Gebirgsstaat der südlichen Himalaya-Terrassen vom Kali- bis nahe zum Tista-Flusse, bildet in jeder Beziehung eine Uebergangsstufe zwischen indischer und tibetanischer Natur, zwischen hindostanischen und tibetanischen Völkern und den Bekennern des Brahma oder Buddha; es hat aber auch seiner abgeschlossenen Lage eine eigene Geschichte und gewisse Selbständigkeit zu verdanken. Im Jahre 1815 ging Alles westlich des Kali an die Briten verloren; in dem nun beschränkten Nepal aber erhielt sich die Dynastie der Gorkhas bis heute in Selbständigkeit, wenn auch in der Anwesenheit eines britischen Bevollmächtigten am Hofe von Katmandu, unter dem Schutze einer Compagnie britischer Soldaten, eine gewisse Ueberwachung nicht zu verkennen ist.

Das Thal von Katmandu zählt auf kaum 16 □-Meilen in 250 Ortschaften allein 270,000 Einwohner, also beinahe 17,000 auf einer □-Meile, während in den Nachbarthälern zusammen genommen auf größerem Raume nur 150,000 Menschen leben. Fast in seiner Mitte liegt die schöne Stadt mit ihren bunten Tempeln, zierlichen Häusern und prächtigen Gärten voll Orangen-, Pflaumen- und Kirschbäumen und rund herum der majestätische Gürtel hoher Waldberge, über denen die riesigen Häupter des Himalaya mit weit leuchtender Schnee- und Eisdecke thronen. Die Menge Tempel mit ihren ausgeschweiften Dächern und tausenderlei Schnörkeln tragen schon chinesisches Gepräge, und am großartigsten verräth sich die Mischung von indischem und chinesischem Geschmack an dem Durbar, an dessen massigen Mauern dicke, kegelförmige Säulen lehnen, während die Ecken in chinesische Thürmchen auslaufen und Alles von Bild- und Schnitzwerk in den phantastischsten Formen überladen ist, auch die Drachen-Figuren schon eine hervorragende Rolle spielen. Eine freistehende Säule im Garten des Ministers, deren domförmige Krone auf 222 Stufen erstiegen wird, gewährt einen unvergleichlich schönen Blick auf das Thal, welches, in eine Menge niedriger Kultur-Terrassen zerlegt, den Eindruck eines großartigen, grünenden und blühenden Amphitheaters macht. Dicht bei Katmandu steht auf terrassirtem isolirtem Berge der Tempel von Sambunath, eine ganze Burg nach einander zusammengebaute Heiligthümer. Dreihundert in den Fels gehauene Stufen führen zur höchsten Spitze und zu dem ältesten Buddha-Tempel, auf dessen glockenförmiger Backsteinmasse ein vergoldeter Kuffas weithin strahlt.

Das vier Meilen breite und eben so lange Thal von Katmandu liegt 1300 M. hoch und zeigt besonders europäische Culturen in fast allen europäischen Rückengewächsen, doch bei reicher Bewässerung, im Schutze hohen Bergkranzes, kommen auch Baumwolle, Reis und Zuderrohr, Batate, Banane,